

## EspaceSuisse Zentralschweiz-Tagung Freiraumgestaltung und Siedlungsqualität in der Ortsplanung

18. Juni 2021

Kulturzentrum Gersag, Le Théâtre, Emmenbrücke



Siedlungsgestaltung umfasst sowohl den sorgfältigen Umgang mit historischen Ortsbildern und Einzelbauten wie auch die zeitgemässe Gestaltung moderner Elemente und Quartiere. Wertvolle Bausubstanz und gewachsene Strukturen sollen erhalten und aufgewertet und ihre Qualitäten herausgeschält werden. Mit gut dazu gestalteten Neubauten und Aussenräumen können neue Werte geschaffen und Akzente gesetzt werden. Hohe Wohn- und Siedlungsqualität entsteht dann, wenn sich Neues an den spezifischen Gegebenheiten eines Ortes orientiert und Nutzungen geschickt organisiert werden. Präzise angeordnete und aufeinander abgestimmte Bauten sowie attraktive Grün- und Aussenräume schaffen räumliche Ordnung und Qualität. Dabei ist der wohnungsnaher Freiraum von grosser Bedeutung für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bevölkerung. Die Herausforderung besteht somit darin, die zunehmende bauliche Dichte mit guter Wohnumfeldqualität für alle zu verknüpfen.

Die ZVR-Tagung geht den Fragen auf den Grund, welche sich im Zusammenhang von Freiraumgestaltung und Siedlungsqualität stellen. Was macht eine Stadt oder ein Dorf "schön"? Wie schafft man Lebensqualität an Orten, wo sich der Markt planerischen Zu- und Eingriffen eher entziehen möchte? Wie definieren sich Schönheit, Qualität und Attraktivität? Sehen das die Wohnbevölkerung und die Planungsfachleute immer gleich wie die Immobilien-Investoren? Und welche Instrumente und Vorgaben sind von wem in welchen Prozessen zu beachten, um ein Maximum an Siedlungsqualität zu garantieren?

## Tagungsprogramm

**08.00 Begrüssungskaffee**

**08.30 Einführung in die Tagung**

*Regierungsrat Dr. Josef Hess, Präsident EspaceSuisse Zentralschweiz*

**08.45 Siedlungsqualität in der Ortsplanung - Um was geht es genau?**

*Remy Rieder, Siedlungsberatung EspaceSuisse*

Bekanntlich verlangt das Raumplanungsgesetz, dass Bund, Kantone und Gemeinden die Siedlungsentwicklung nach Innen lenken, dies "unter Berücksichtigung einer angemessenen Siedlungs- bzw. Wohnqualität". Es sollen also kompakte Siedlungen geschaffen werden, die aber auch Qualität aufweisen. Das tönt nachvollziehbar und überzeugend - doch was verstehen wir genau darunter? Wie ist Siedlungsqualität definiert? Welche Themen sind betroffen? Welche Qualitäten sind zu fördern, welche Defizite zu beheben? Wie genau bzw. in welchen Verfahren fördern wir die angestrebten Qualitäten? Welche Verantwortung, Rolle und Aufgaben tragen dabei Bund, Kantone und Gemeinden?

**09.15 Siedlungsqualität in der Praxis - Ein städtebauliches und architektonisches Leitbild weist den Weg**

*Miryam Landwehr, Projektleiterin Raumplanung, Cham*

Die Zuger Gemeinde Cham hat 2013 – 2015 zusammen mit ihrer Bevölkerung ein städtebauliches und architektonisches Leitbild erarbeitet. Das Leitbild hat drei übergeordnete Ziele: Sensibilisieren - Motivieren - Aufwerten. Inhaltlich sind neun Ziele zur Landschaft, zur Ortschaft und den Häusern formuliert und illustriert. Im Leitbildprozess wurden neben Städtebauern und Landschaftsarchitekten auch die Bevölkerung miteinbezogen. Die Gemeindeversammlung hat das Leitbild genehmigt. Dadurch konnten Thema und Inhalte breit lanciert werden, gleichzeitig wurde damit auch die Legitimation für die Anwendung erhöht. Die Verwaltung nutzt das Leitbild zur Kommunikation und Information und setzt dieses ab Erstgesprächen bei Planungs- und Bauvorhaben ein. Dadurch begibt sich die Gemeinde in eine aktive und mitgestaltende Position bei Planungs- und Bauvorhaben.

**09.45 Zwischen Verdichten und Freiraum - Schafft Verdichtung mehr Freiraum?**

### **Beispiel 1**

Mehr Dichte, mehr Freiraum und mehr Identität – Zur Verdichtungsstrategie von Schlieren und das Beispiel "Schindler Areal"

*Barbara Meyer, Projektleiterin Stadtentwicklung Schlieren*

## Beispiel 2

Lebendig - Durchmisch - Zentral: Die Neubausiedlung Himmelrich im urbanen Neustadtquartier Luzern

*Martin Buob, Geschäftsleiter abl*

## 10.15 Kaffeepause

### 10.45 Bauen in der Landwirtschaftszone - Spielt hier die Siedlungsqualität überhaupt keine Rolle?

*Franziska Grossenbacher, Geschäftsleiterin Stv., Stiftung Landschaftsschutz Schweiz*

Bauten und Anlagen sind in die bauliche und landschaftliche Umgebung einzugliedern, da sie diese prägen. Dieser Grundsatz bzw. gesetzlich formulierte Vorgabe gilt auch beim Bauen in der Landwirtschaftszone. Welche Kriterien sind für die Gestaltung und die Eingliederung von Bauten in das Orts- und Landschaftsbild besonders wichtig? Und wie kann die Baukultur in der Landwirtschaftszone gestärkt werden? Müssen im Rahmen von RPG 2 neue oder präzisere Bestimmungen zur Qualität des Siedlungsbildes in der Landwirtschaftszone aufgenommen werden?

### 11.15 Freiraumgestaltung und Siedlungsqualität im Kantonalen Richtplan

#### Input-Referat 1:

*Die Sicht eines Kantons: Thomas Huwyler, Vorsteher Amt für Raumentwicklung Kanton SZ*

#### Input-Referat 2:

*Die Sicht des Bundes: Reto Camenzind, Sektion Siedlung und Landschaft ARE*

Es liest sich im RPG alles recht einfach: Der Boden ist haushälterisch zu nutzen. Wohnliche Siedlungen sind zu schaffen und zu erhalten. Die Siedlungen sind nach den Bedürfnissen der Bevölkerung zu gestalten und die Siedlungen sollen viele Grün- und Freiflächen enthalten. Wie sind diese Planungsgrundsätze in die Kantonale Richtplanung aufzunehmen und zu konkretisieren? Welche Rahmenbedingungen hat der Kanton zu schaffen oder auszubauen und welche Aufträge oder Koordinationsaufgaben sind an die Gemeinden zu erteilen? Und was ist mit dem Bund - Hat der keine Mitverantwortung für wohnliche Siedlungen?

### 11.45 Fragen und Feedbacks aus dem Publikum

## 12.00 Mittagessen

## 13.45 **Der Freiraum im Dorf - Von Plätzen, Strassen und Gärten im ländlichen Siedlungsgebiet**

*Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz*

Die Trennung zwischen Siedlungsgebiet und Nichtbaugebiet soll die Zersiedlung gegen aussen eindämmen - und das ist gut so. Daraus folgt aber nicht, dass nun alle Dorfkern mit ihrem subtilen Miteinander aus Bauten und Freiräumen einfach pauschal als Bauzone gelten. Was versteht man konkret unter Freiräumen im Dorf? Wie soll oder muss der Raum in den Ortschaften am Rand der Ballungsräume und in den kleinen Agglomerationen geplant und bebaut werden?

## 14.15 **Was hat Strassenraumgestaltung mit Freiraum- und Siedlungsqualität zu tun?**

*Stefanie Ledergerber, Kontextplan*

Dem Strassenraum kommt im gebauten, historisch gewachsenen Umfeld Kontext als auch in neu realisierten Quartieren hohe Bedeutung zu. Er ist viel mehr als nur eine Verkehrsfläche - er kann und soll auch Begegnungsraum und das Gesicht eines Ortes sein. Ebenso trägt seine Ausgestaltung etwas zum Mikroklima, ökologischen Trittsteinen und Aufenthaltsqualität bei. Strassen in Wohngebieten, aber auch in Gewerbe- und Industriequartieren bekommen mit bewussten Gestaltungsmassnahmen eine Identität. In gewachsenen Dörfern und Städten gilt es, das Strassenbild mit Vorgärten, Vorplätzen und markanten Bäumen zu erhalten bzw. zu gestalten.

Was sind die Anforderungen an die Strassenräume der Zukunft? Welches sind die Erfolgsfaktoren für eine gelungene, ganzheitliche (Um-)Gestaltung von Strassenräumen? Welche Prozesse und Akteure sind im Planungsprozess wichtig einzubeziehen?

## 14.45 **Was hat Freiraumgestaltung mit dem Klimawandel zu tun?**

*Lone Severin, Projektleiterin, Stadt Zürich*

Im bebauten Raum sind interdisziplinäre klimaregulierende Lösungen zunehmend von Bedeutung. Gebäude, geteerte Flächen und ökologisch nutzlose Schottergärten heizen sich tagsüber auf und geben die Wärme nachts wieder ab. Im Gegensatz dazu speichern Bäume, Pflanzen und sickerfähige Beläge Regenwasser. Das entlastet einerseits das Abwassersystem und kühlt durch Verdunstung das Mikroklima in heissen Sommern merklich. Welche Grundlagen und Herausforderungen sind zu beachten, um eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu gewährleisten? Welche Rolle und Bedeutung kommt insbesondere der Freiraumgestaltung zu? Wer setzt das mit welchen Instrumenten in welchen Verfahren um?

## 15.15 **Qualitätssicherung - Welche Instrumente und Vorgaben garantieren ein Maximum an Siedlungsqualität?**

*Roger Michelon, Raumplaner, Planteam*

Die Qualität eines Bauvorhabens entscheidet, ob es als Bereicherung oder als Beeinträchtigung des Ortes empfunden wird. Siedlungsqualität entsteht aber nicht von alleine. Es braucht den Willen und das Engagement aller Beteiligten. Wie sichert und fördert man diesen Willen und dieses Engagement? Wer fordert wann und wie die bestmögliche Qualität ein? Zu welchen Zeitpunkten und in welchen Verfahren sollen oder müssen Fachleute und Fachgremien beigezogen werden? Müssten Architektur- und Planungswettbewerbe sowie Studienaufträge

